

Geschichte Swissmill

1998: Stadtmühle CMZ Zürich und die Minoterie Coop Rivaz fusionieren zu Swissmill.

„Im Schweizer Mehlmarkt kommt es zu einem bedeutenden Schulterschluss. Die zwei mehrheitlich zur Coop-Gruppe gehörenden Gesellschaften Stadtmühle CMZ Zürich und die Minoterie Coop Rivaz schliessen sich zum grössten Müllerei-Unternehmen der Schweiz unter dem Namen Swissmill zusammen.

Die neue Gesellschaft beschäftigt 110 Personen und erzielt einen Umsatz von rund 170 Mio. Franken. Die beiden Mühlen stellen über 20 Prozent des Schweizer Brotmehls her und haben einen Marktanteil von gegen 40 Prozent am Schweizer Teigwarenmehl, wie die Unternehmen in einem Communiqué mitteilen. Der Schulterschluss wird laut den Angaben zu keinem Stellenabbau führen. Das Waadtländer Unternehmen beschäftigt 25 Personen, während bei der Stadtmühle CMZ Zürich 85 Personen arbeiten. Das neue Unternehmen will die Zahl der Stellen in den kommenden Jahren laut Westschweizer Medienberichten erhöhen.

Bereits seit 1996 arbeiteten die Stadtmühle CMZ Zürich und die Minoterie de Rivaz eng zusammen. Mit der Fusion wollen die beiden Unternehmen die Weichen für die neue Landwirtschaftspolitik des Bundes stellen.“

Quelle: LID Mediendienst Nr. 2363 vom 20. Mai 1998

2001: Konzentration auf Zürich, Rivaz wird geschlossen

1420 : Erste schriftliche Nennung der Mühle von Rivaz

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts verschiedene Besitzer

1917 : Coop Lausanne und Vevey übernehmen die Mühle. Neu: Minoterie coopérative du Léman à Rivaz (MCL). Es folgt eine Wachstumsphase Neubau von Silos und Gleisanschluss an den Bahnhof von Rivaz, Abbruch des römischen Brunnens.

1970 : MCL wird Minoterie Coop Rivaz (MCR)

1975 : Neue Bauten in Puidoux.

1998 : Zusammenschluss mit der Stadtmühle CMZ Zürich unter dem Namen Swissmill AG

2001 : Aufgabe des Standortes Rivaz

Für die Mühlen von Rivaz bedeutet dies das Ende der industriellen Aktivitäten, die ein halbes Jahrtausend andauerten.

2002 : Übernahme des Geländes durch die „Fondation des Moulins de Rivaz“

2004-2010 : Abbruch der Silos und Gebäude

Die Kosten für den Bau des Vinoramas erhöhten sich auf 12 Mio. Fr. (Kauf der Liegenschaft, den Abbruch der Gebäude und den Neubau. Die Finanzierung erfolgte durch den Kanton Waadt, die „Fondation suisse pour le paysage“ verschiedene Institutionen und Private.

2010 : Eröffnung des Lavaux Vinorama

Quelle : www.lavaux-vinorama.net und 24heures 7.5.2010

Fazit: Das Gelände überlässt Swissmil im Urzustand seinem Schicksal. Den Abbruch der Silos bezahlt der Staat.

2005: Swissmill beschäftigt 90 Mitarbeitende.

„Swissmill, einige Kennzahlen, Jahresproduktion: 190 000 Tonnen, Getreidelagerkapazität: 24 000 Tonnen, Hochregallager: 3000 Palettenplätze Investition neues Lagerhaus: 7.5 Mio. Franken“

Quelle: Pressemitteilung Swissmill

2005: Einführung der Just in Time Lieferung der Mehle an die Kunden und Auslagerung der Transportlogistik.

„Will man die Lagerbestände optimieren und den Kunden optimal beliefern, muss der Lieferant die aktuellen Lagerbestände des Kunden kennen. Die Beziehung Mühle Bäckerei ist insofern einfach, als nur der Füllstand der Silos gemessen werden muss. Die Information kann dann einfach mittels einer so genannten «Remote Access-Verbindung» vom PC des Lieferanten abgerufen werden. Diese Dienstleistung bietet die Swissmill unter dem Titel «Management von Kundensilos» an. Die Swissmill hat im Zuge einer Konzentration auf die Kernkompetenzen – die Kosten spart – die Transportlogistik weitgehend ausgegliedert. Die abgesackten und konfektionierten Produkte aus dem Hochregallager (3000 Paletten) wurden dem Logistikspezialisten Galliker (LKW) anvertraut.“

Quelle: Lebensmittel-Industrie Nr. 7/8 2005

2008: Swissmill beschäftigt 77 Mitarbeitende

„Swissmill hat das Absatzvolumen im vergangenen Jahr um 4,5 Prozent auf 213.000 Tonnen gesteigert und einen Umsatz um plus 9,5 Prozent auf 150 Mio. Schweizer Franken erreicht. Mit 77 Mitarbeitern produziert das Unternehmen über 100 Mehle und Grießsorten. Täglich können in Zürich rund 600 t Weichweizen, 210 t Hartweizen, 40 t Mais und 60 t Hafer vermahlen werden. Die neue Spezialitätenmühle kann weitere 40 Tonnen verarbeiten.“

Quelle: Allgemeine Bäckerzeitung 31.01.2008

2009: Medienmitteilung Swissmill zum Silo Swissmill beschäftigt 80 Mitarbeitende

„Swissmill, die führende Schweizer Lebensmittelmühle und Division der Coop, vermeldet ein sehr gutes erstes Halbjahr 2009; so konnte das Absatzvolumen um 7% auf 114'000 Tonnen gesteigert. Dass der Nettoerlös mit einem Wachstum von 3 % auf CHF 90 Mio. nicht ganz Schritt halten konnte, ist auf zum Teil tiefere Rohstoffpreise und Lohnaufträge für Dritte zurückzuführen.“

2010: Medienmitteilung Swissmill: 75 Mitarbeitende.

„Unter der Leitung von Josef Achermann hat die Swissmill ihre Absatzmenge in den letzten 13 Jahren nahezu verdoppelt und wichtige Kunden gewonnen. Neuer Chef von Swissmill wird per 1.1.2010 Romeo Sciaranetti. Er war in leitender Funktion von nationalen und internationalen Unternehmen der Lebensmittelindustrie wie Kraft Foods, Novartis Consumer Health und Valora tätig.“

Fazit: Von 1998/1999 bis 2010:

Abbau von 35 Stellen (oder -32%) bei gleichzeitiger Verdoppelung der Produktion.

Swissmill ersetzt Menschen durch Maschinen und konzentriert sich auf einen Standort, indem sie kleinere Betriebe übernimmt und schliesst.

Und die Zukunft?

Artikel aus dem Landwirtschaftlichen Informationsdienst:

„Sogar die grossen Mühlen könnten verlieren

Öffnen sich die Grenzen, können die Schweizer Müller billigeres Getreide einkaufen. Ein Agrarfreihandelsabkommen würde ihnen trotzdem mehr schaden als nützen, besagt eine neue HSG-Studie.

Schweizer Getreide kostet derzeit mehr als doppelt so viel wie europäisches Getreide. Ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU würde die Schweizer Müller hart treffen. Auch wenn Getreide in der Schweiz gleich billig wäre wie in der EU, können die Schweizer Müller laut einer neuen Studie des Instituts für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St. Gallen ihre Gesamtkosten nicht einmal um die Hälfte senken – auch die beiden grössten Schweizer Mühlen nicht. Der Grund für die höheren Gesamtkosten bei Schweizer Mühlen sind laut Studie die höheren Arbeitskosten, Grössennachteile und Investitionsbeihilfen, die in der EU bezahlt werden.

Hinzu kommt, dass bei einem Agrarfreihandelsabkommen günstigeres ausländisches Mehl direkt in die Schweiz importiert werden könnte. Die industriellen Mehleinkäufer wie beispielsweise Nestlé oder Hiestand befürworten denn auch ein Agrarfreihandelsabkommen und würden künftig auch Mehl aus dem Ausland beziehen.

Kleine Mühlen sterben

Auch ist anzunehmen, dass Detailhändler im Budget- und Discountsektor das teurere Schweizer Mehl durch billigeres EU-Mehl ersetzen würden. Und ausländische Mühlen würden versuchen, Grossabnehmer aus der Schweiz als Kunde zu gewinnen. Deshalb könnten auch die grössten Schweizer Mühlen vermutlich preislich nicht mit ausländischen Mühlen mithalten, diese müssten sich laut Studie wohl oder übel auf kleinere und gewerbliche Bäckereien fokussieren. Und so würden die grossen die kleineren Schweizer Mühlen vermehrt konkurrenzieren.“

Quelle Landwirtschaftlicher Informationsdienst

Alternative zum Silo „Just in Time Anlieferung“ ausweiten!

„Mit lautem Rieseln strömt der Weizen in die Schüttgutcontainer der Bahn, die vor der Mühle Steinmaur ZH stehen. Eine Tonne Weizen wird jede Minute durch die Leitung gepumpt. In etwa einer Stunde ist der Containerwagen voll. Es ist der Weizen, der im Juli und August im Einzugsgebiet der Mühle Steinmaur geerntet wurde - im Furttal, Wehntal, Bachsertal sowie in der Gegend um Dielsdorf und Neerach in Zürich und im Surbtal im Aargau. «In Steinmaur wird der Weizen gereinigt und eingelagert, bis ihn die Mühlen abrufen», erklärt Sammelstellenleiter Werner Bachmann. Am Abend werden zwei Bahnwagen mit etwa 130 Tonnen Weizen von der Mühle Steinmaur zu Swissmill nach Zürich fahren.“

Quelle: Coopzeitung Nr. 36 von 7. September 2010